

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 10 (1923)
Heft: 12

Artikel: Die neue Unionsdruckerei in Bern : erbaut von Walter v. Gunten, Architekt B.S.A. in Bern
Autor: Irmiger, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-11519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



W. MEYER AUS DEM „WINTERTHURER SCHREIBKALENDER“

DIE NEUE UNIONSDRUCKEREI IN BERN

erbaut von Walter v. Gunten, Architekt B. S. A. in Bern

Im Oktober 1922 war die neue Unionsdruckerei in Bern bezugsfertig, ein Gebäude, das mit zu den grössten seiner Art in der Bundesstadt gehört. Es hat Mut gebraucht, kurz nach dem Krieg, als die Baumaterialien noch teuer und die Löhne noch hoch waren, an die Inangriffnahme eines so ausgedehnten Neubaus zu denken. Aber die alten Räume der Unionsdruckerei an der Kapellenstrasse waren zu eng geworden für den frisch sich entwickelnden Betrieb — einen Neubau hatte man schon längst in Aussicht genommen — der Krieg hatte den Baubeginn hinausgeschoben — jetzt stand man vor der dringenden Notwendigkeit, rasch zu handeln. Im Sommer 1921 wurde mit dem Bauen begonnen. — So erfreulich dieser kühne Entschluss an sich war, zog er doch Folgen nach sich, die dem Bau nicht jene reiche Fülle gestatteten, die ihm in Vorkriegszeiten wohl zuteil geworden wäre. Sparen war das Losungswort. Sparen vor allem auf jenem Gebiet, wo sich Architektur, Plastik und Malerei die Hand reichen sollten zur Gestaltung eines künstlerisch vollendeten Gesamtkunstwerkes. — Wenn es seinerzeit beim Berner Volkshaus dem ehernen Willen des Architekten gelungen war, in Verbindung mit dem Verständnis der Bauherren Künstler in weitgehendem Mass zur Mitarbeit heranzuziehen, so war dies bei der Unionsdruckerei ausgeschlossen, weil nicht nur die budgetierte Bausumme nicht überschritten werden durfte, sondern an ihr wesentliche Einsparungen (über Fr. 400 000.— auf eine Bausumme von Fr. 2 600 000.—) vorgenommen werden mussten.

Als Bauplatz war ein rechtwinkliges Dreieck gegeben, dessen zwei Strassenseiten sich der Monbijoustrasse und dem Giessereiweg entlang erstrecken. Auf diesem Bauplatz sollten ein Verwaltungsgebäude und die Druckerei zu stehen kommen; letztere mit der Möglichkeit einer späteren Erweiterung. Zur Ausführung bestimmt wurde der Entwurf von Architekt B. S. A. Walt. v. Gunten. — Er teilt den Bauplatz logischerweise so auf, dass das Verwaltungsgebäude an die belebte Monbijoustrasse, die Druckerei an eine Seitenstrasse, den Giessereiweg, zu liegen kommt. Die dritte Seite des Dreiecks bleibt vorläufig umbebaut und bietet für eine künftige Erweiterung den gegebenen Baugrund.

Es ergibt sich aus dem Zweck und der Lage der Bauten, dass das Verwaltungsgebäude die reichere architektonische Durchbildung erfuhr, immerhin auch in den bescheidenen

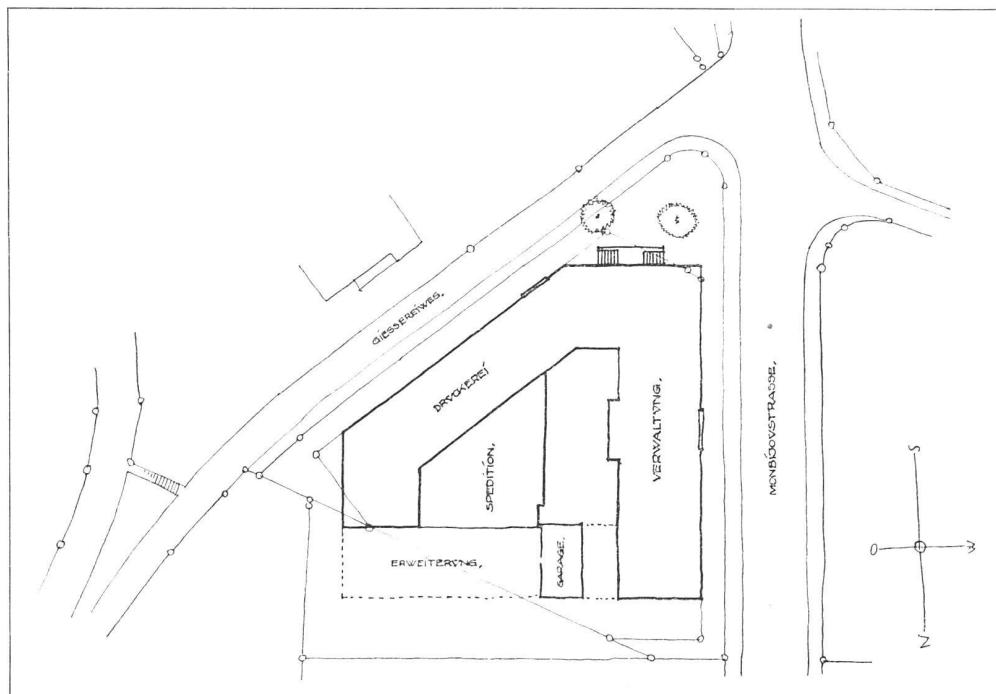


ABB. 1 UNIONSDRUCKEREI IN BERN SITUATIONSPLAN

Grenzen der vorhandenen Mittel. Es erhebt sich dreistöckig mit Hochparterre und von einem Dachstock überhöht in einfacher, klarer Gliederung längs der Strasse. Drei Horizontalgesimse von verschieden starker Ausbildung (zwischen Hochparterre und 1. Stock — zwischen 2. und 3. Stock und als Dachgesims zwischen dem dritten und dem Dachstock) betonen die Wagrechte. Die Senkrechte kommt im Mitteltrakt zu ihrem Recht durch einen dreibogigen Eingang, einen Balkon im 2. Stock (die Fenster darüber sind durch Dreiecksgiebel hervorgehoben) und durch einen kräftig aus dem Dach herauswachsenden Aufbau mit Terrasse im Dachstock, durch den Raum für ein grösseres Versammlungslokal geschaffen wurde. Als Ganzes eine ruhige, horizontale Schauseite von 17 Fenstern, von denen die mittleren drei durch leichte dekorative Gliederung die beiden Flügel in vertikaler Richtung zusammenfassen.

An diese Hauptfassade schliesst sich südlich im rechten Winkel eine Seitenfassade an, die eine Länge von 5 Fenstern besitzt, während der Hauptbau nur 3 Fenster tief ist. Sie enthält einen zweiten Eingang mit vorspringendem Treppenaufgang und Pilastervorbaus. — Um sich dem Dreiecksgrundriss zu fügen, musste nun das anschliessende Gebäude, die Druckerei, der Hypothenusenrichtung angepasst und abgebogen werden. Es ist seinem Zweck entsprechend in einfachsten Formen gehalten, horizontal leicht gegliedert und mit zahlreichen und grossen Fensteröffnungen versehen. Eine einfache Rundbogentüre führt in ein Treppenhaus, durch welches der tote Winkel zwischen dem Verwaltungsgebäude und der Druckerei zweckdienlich ausgefüllt wird. Ueber diesem Eingang ist ein dekorativ gutes Relief von Perincioli eingelassen, welchem Bildhauer wir überhaupt die wenigen künstlerischen Zierden — vor allem beim Haupteingang des Baus — verdanken.

An die Druckerei schliesst sich auf der Hofseite der helle und geräumige Speditionsraum an. Der Eingang für die Arbeiter liegt ebenfalls auf der Hofseite: er führt zwischen der Rückseite des Verwaltungsgebäudes und der Autogarage hindurch in einen Korridor, der spitzwinklig auf die Druckerei zuläuft, wo er in ein geräumiges Treppenhaus mündet.



ABB. 2 GESAMTANSICHT DES VERWALTUNGSGEBAUDES AN DER MONBIJOUSTRASSE



ABB. 3 SÜDFASSADE



ABB. 4 HAUPTEINGANG AM VERWALTUNGSGEBÄUDE



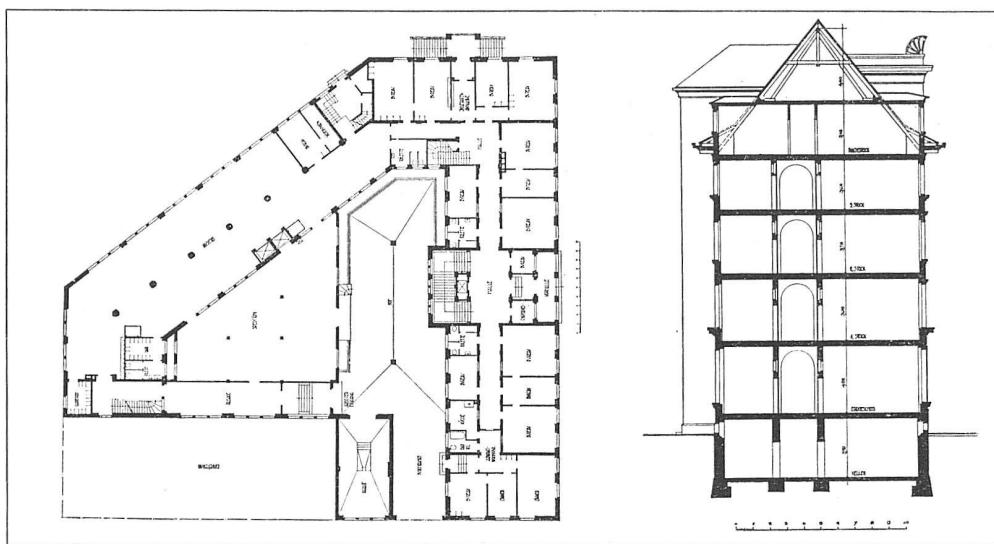
ABB. 5 EINGANG ZU DEN REDAKTIONSBUREAUX RELIEF VON ETIENNE PERINCIOLI, BERN

Auch im Innern der Gebäude herrscht jene Einfachheit, die durch die Finanzlage der Genossenschaft mitbedingt war. Unter drei Rundbögen hindurch und durch den in das Gebäude hineingezogenen Vorraum gelangen wir in den Windfang und in die innere Vorhalle des Verwaltungsgebäudes. Portierlogen flankieren den Eingang. Ein zentrales Treppenhaus, das gegen den Hof hin liegt und den Lift umschliesst, führt durch sämtliche Stockwerke in die Höhe. Im Erdgeschoss liegen an den Korridoren nach rechts und links hohe, luftige Bureauräume, im Nordflügel zudem die Abwartwohnung und das Portierzimmer mit Ausblick auf den Druckereieingang — im Südflügel (mit eigenem Eingang) die Inseratenaufgabe und die dazu gehörigen Bureaux der «Tagwacht». Den ersten Stock nehmen wiederum Bureauräumlichkeiten ein, ebenso den zweiten, wo im Südtrakt — mit direktem Anschluss an den Setzmaschinensaal — die Redaktionsräume der «Tagwacht» sich befinden. Im dritten Stock nimmt die Wohnung des Geschäftsführers die Räume über den Redaktionsbüros ein. Auch sie steht in direkter Verbindung mit dem Druckereigebäude und mit dem schon erwähnten Treppenhaus im Winkel zwischen Verwaltungsgebäude und Druckerei; eine Binnentreppen führt von dieser Wohnung in den Dachstock (Waschküche und Dienstzimmer) und auf den Estrich, wodurch der Umweg über eine der Haupttreppen geschickt vermieden wird. Im Dachstock endlich finden wir neben Bureauräumlichkeiten Archive, einen geräumigen Sitzungssaal und eine zweite Abwartwohnung.

Das Kellergeschoss des Verwaltungsgebäudes umfasst Archivräume, Kohlen- und Schlackenkeller, die Zentralheizung und die Wohnungskeller. Die Heizung ist vertieft eingebaut, wodurch sich eine sehr bequeme Füllung der Oefen aus dem höher gelegenen Kohlenraum ergibt. —

Das daran anschliessende Kellergeschoss der Unionsdruckerei enthält Druckerräume für die ganz schweren Schnellpressen. Zugleich finden wir dort die Stereotypie, die Bleischimelze, eine Werkstatt und Lagerräume. — Ueber diesen Kellerräumlichkeiten liegen in fünf Stockwerken die grossen, hellen Arbeitsräume und Magazine. Der Erdgeschossraum dient der Druckerei, im ersten Stock befindet sich der Setzersaal, im zweiten Stock der Setzmaschinensaal mit den Korrekturbüros. Den dritten Stock nimmt die Buchbinderei ein und den Dachstock ein ausgedehnter Lagerraum. Der schon erwähnte zweiteilige Warenlift verbindet sämtliche Arbeits- und Lagerräume miteinander. Das Treppenhaus zwischen Druckerei und Verwaltungsgebäude kann gegebenenfalls als Not-treppe benutzt werden. Die Säle sind so gross, dass sie vorläufig nicht voll ausgenützt sind und für kleinere Betriebserweiterungen genügend Raum gewähren. — Ein Signum moderner Geschäftshäuser sind gute hygienische Einrichtungen. In diesem Punkt wurde bei der Unionsdruckerei nicht gespart. Im Verwaltungsgebäude und in der Druckerei sind Aborten in genügender Zahl vorhanden sowohl für die Büros und Arbeitsräume als auch für jede Wohnung separat. In den Wohnungen fehlen selbstverständlich auch die Badeeinrichtungen nicht. In den Arbeitsräumen mangelt es nicht an reichlichen Waschgelegenheiten und gut eingerichteten Garderoben.

Es darf dem Architekten das Lob ausgesprochen werden, dass er es verstanden hat, die beiden Bauten mit einfachen Mitteln zweckentsprechend zu gestalten, sie ungezwungen miteinander zu verbinden. Er hat den gegebenen Platz aufs beste ausgenützt und für eine künftige Erweiterung vorgesorgt. Zudem ist es ihm gelungen, trotz beschränktesten Kreidits, an den wesentlichen Punkten, beim Eingang, im Treppenhaus, in den Gängen etc. angenehme Schmuckformen anzubringen und dadurch seinem Werk das Zeichen höherer Baukultur aufzuprägen. — Wenn die Mittel zu reicher Dekoration fehlen, so treten umso stärker die Raumverhältnisse hervor: auch sie weisen harmonische Abmessungen auf. — Einbauten, wie Schränke etc., sind den Horizontallinien der Gesimse eingefügt und bilden



A B B . 6 U N D 7 GRUNDRISS DES ERDGESCHOSSES UND SCHNITT

mit diesen zusammen eine ruhige, einheitliche Wagrechte. Ueberall sehen wir die sorgende Hand des Architekten am Werk, der auch den reinen Nutzbau zu einer ästhetisch lebendigen Schöpfung gestalten will. Es war ihm ernstlich darum zu tun, Maler und Bildhauer in seine Dienste zu ziehen. Flächen im Konferenzsaal zum Beispiel — die jetzt faute de mieux ein einfaches geometrisches Ornament tragen, waren dazu bestimmt, Malereien aufzunehmen. Der Kredit dafür konnte aber nicht aufgebracht werden. Es wäre zu wünschen, dass die Bildnerei und die Malerei zu monumentalen Aufgaben wieder mehr beigezogen würden. Das hat man mancherorts eingesehen und demgemäß gehandelt. Aber in Bern braucht es immer recht lange, bis man über einen gewissen toten Punkt hinaus ist. Der echte Berner sammelt Aberli und Freudenberger und König und bekümmert sich wenig um die lebende Kunst. Unter diesen Umständen wird es zur gebieterischen Pflicht für die Architekten, nicht zu ermüden in ihrem Eifer und immer wieder den Auftraggebern über den Text des Zusammenwirkens der Künste zu predigen.

Ein städtischer Notstandskredit für Maler und Bildhauer wurde für das Jahr 1922 ausgesetzt und man hat mit Recht darauf gedrungen, dass er für den künstlerischen Schmuck von Bauten verwendet werde. Zwei Schulhäuser haben durch ihn wertvolle Bereicherung erhalten. Wäre es aber nicht noch besser, wenn solche Kredite für Neubauten bewilligt würden, wobei der Architekt von allem Anfang an für die richtige Einfügung der Male reien und Plastiken Raum schaffen könnte? Denn in schon bestehenden Bauten ist es oft recht schwer, günstige Plätze für derartigen Schmuck nachträglich zu finden. Diese Anregung sollte vor allem dann berücksichtigt werden, wenn auch Bern endlich seinen jährlichen Kunstkredit erhält.

Inzwischen wollen wir uns an dem schönen Bau der Unionsdruckerei freuen. Wenn er auch aus den geschilderten Gründen letzten Wünschen nicht entsprechen kann, so stellt er doch den Typus eines wohldurchdachten, klug gestalteten Nutzbaus dar. Wir haben solcher nicht allzuviiele in der traditionsgeprägten Bundesstadt, und wir hoffen, dass von ihm eine reinigende Wirkung ausgehen möge, damit ähnliche Aufgaben in Zukunft in ähnlich sachlicher Weise gelöst werden, wie es bei der Unionsdruckerei der Fall ist.

Max Irmiger.

*



ABB. 8 UND 9 EINGANGSHALLE IM PARTERRE UND ANSICHT IM TREPPENHAUS



Verzeichnis von am
NEUBAU DER UNIONSDRUCKEREI IN BERN
beteiligten Unternehmerfirmen und Lieferanten

	Inserat siehe Seite		Inserat siehe Seite
Maurerarbeiten:			
O. & E. Kästli, Bern			
J. Glauser & Stucki, Bern			
Müller & Schmitt, Bern			
Jb. Merz & Co., Bern			
Asphaltarbeiten:			
B. Bizzozero, Bümpliz			
Hartsteinlieferung:			
P. Broggi, Bern			
Kunststeinlieferung:			
C. Bernasconi A. G., Bern	VII		
N. Kobel, Bern			
K. Schürmann, Bern			
Zimmerarbeiten:			
Genossenschaftszimmerei, Bümpliz			
Spenglerarbeiten:			
Ad. Mittler, Bern			
K. Sahli, Bern			
Rud. Weiss' Erben, Bern			
Dachdeckerarbeiten:			
Wilhelm Spring, Bern			
Joh. Schmutz, Bern			
Gipser- und Malerarbeiten:			
Gipser- und Malergenossenschaft, Bern			
E. Müller, Scholz & Ledermann, Bern			
Schreinerarbeiten:			
Schreinergenossenschaft, Bern			
Karl Zingg, Bern			
Maibach & Wyttensbach, Bern			
Fenster:			
Gribi & Co., A. G., Burgdorf	IV		
Glaserarbeiten:			
B. Scherz, Bern			
Schlosserarbeiten:			
Lehrwerkstätten der Stadt Bern, Bern			
H. Kissling, Bern			
Gebr. Schärer, Bern			
L. Walt, Bümpliz			
F. Nedoma, Bern			
Heizung:			
Gebr. Sulzer A. G., Bern	III		
E. Ruef, Bern	VIII		
Sanitäre Installationen:			
Gaswerk der Stadt Bern, Bern			
Elektrische Installationen:			
Elektrizitätswerk der Stadt Bern, Bern			
Alois Grepper, Bern			
Aufzüge:			
Schweizerische Wagonsfabrik Schlieren A. G., Schlieren (Abt. Aufzugbau)	V		
Ofen:			
Ofenfabrik Sursee A.-G., Filiale Bern			
Telefon- und elektr. Uhrenanlage:			
Hasler A.-G., Bern	VII		
Rolladen:			
J. Senn, Bümpliz			
Tuchistoren:			
A. Peyer, Bern	IX		
Bodenbeläge und Wandplatten:			
Baukontor Bern A. G., Bern	VIII		
Wolf & Wahlen, Bern	XVIII		
Steinholzböden und Linoleumunterlagen:			
G. Wirth & Co., Durament Kunstholtfabrik, Bern	VI		
Baukontor Bern A. G., Bern	VIII		
Linoleumbeläge:			
Forster & Co., Bern	IX		
Meyer-Müller & Co. A. G., Bern	VI		
Bertschinger-Burkhard & Co., Bern	VIII		
Tapetenlieferung:			
F. Genoud & Cie., Bern	VII		
Ad. Berger, Bern			
R. Moret, Bern			
Aufschriften:			
Propaganda A. G., Bern	VI		
Benzinabfüllanlagen:			
Breitschuh & Vorbrot, Bern	VII		
Beschlägelieferung und Eisenwaren:			
J. G. Kiener & Wittlin, Bern			



Gribi & Cie. A.G.
B A U G E S C H Ä F T
B U R G D O R F

Hoch- und Liegbauunternehmung · Armierter Beton
Holz- und Schwellenhandlung · Imprägnier-Anstalt
Zimmerer und Gerüstungen
CHALETBAU

Hetzerslizenz für den Kanton Bern
Mechanische Bau- und Kunstschrämerei

Telegramm-Adresse: Dampsäge · Telefon 63 · Privat-Telefon 189